Anlage 3

Herausforderungen für die Altenhilfeplanung

KOMMUNEN & DEMOGRAPHISCHER WANDEL

KOMMUNEN & DEMOGRAPHISCHER WANDEL

Ausgangslage:

- ✘ Gruppe der „jungen Alten“ und „Hochaltrigen“ steigt im Kreisgebiet rasant an
- ✘ Die Zahl der jüngeren Menschen nimmt dagegen kontinuierlich ab
- ✘ Familienstrukturen, die heute die Pflege von Angehörigen weitgehend sicherstellen, werden sich ebenfalls deutlich verändern

KOMMUNEN & DEMOGRAPHISCHER WANDEL

Potenziale zur Bewältigung des demographischen Wandels:

- ✘ Stärkung der Eigenverantwortung & der Selbsthilfekräfte älterer Menschen
- ✘ Altengerechter Ausbau von Lebensräumen
- ✘ Förderung von Aktivität und Krankheitsprävention
- ✘ Entwicklung sozialen Kapitals u. von Solidarität

KOMMUNEN & DEMOGRAPHISCHER WANDEL

- ✘ Der Fachausschuss „Altenhilfe und Pflege“ des **Deutschen Vereins** hat zur kommunalen Altenhilfe mehrere Empfehlungen verabschiedet (1995, 1998, 2006)
- ✘ In den Empfehlungen 2006 geht der **Deutsche Verein** über den Ansatz der bloßen Weiterentwicklung der Strukturen der Altenhilfe hinaus und propagiert eine ressortübergreifende und interdisziplinäre Sicht zur Gestaltung lokaler Politik.

DEUTSCHER VEREIN 2006

- × In den Kommunen sollten eigenständige trägerübergreifende Kooperationsstrukturen geschaffen bzw. ausgebaut werden, die eine umfassende und abgestimmte Planung der Lebensbedingungen vor Ort sowie von Angeboten für Hilfe und Unterstützung möglich machen... Hier sind die Kommunen als die Orte der täglichen Lebensgestaltung die am besten geeigneten Lotsen, aber sie sind zugleich das Schiff auf großer Fahrt in die alternde Gesellschaft.

THEMENFELDER DES SENIORENPOLITISCHEN PLANUNGSPROZESSES

- × Demographische und sozial-strukturelle Entwicklung
- × Partizipation und bürgerschaftliches Engagement
- × Wohnen und Lebensführung
- × Bildung und Kultur
- × Gesundheit und Pflege

DEMOGRAPHISCHE UND SOZIAL-STRUKTURELLE DATEN

Strukturwandel des Alters:

- × Zeitliche Ausdehnung der Altersphase
- × Differenzierung des Alters
- × Kulturelle Differenzierung des Alters
- × Verjüngung des Alters
- × Singularisierung des Alters
- × Hochaltrigkeit

DEMOGRAPHISCHE UND SOZIAL-STRUKTURELLE DATEN

Strukturwandel des Alters:

- × Feminisierung des Alters
- × Veränderungen der Familienstrukturen
- × Steigende Frauenerwerbsquote

PARTIZIPATION UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

- ✘ Die Nutzung der umfangreichen Ressourcen insbesondere „jüngerer Alter“ wird heute als ein wesentlicher Eigenbeitrag der Älteren zur „Lösung“ demographiebedingter Probleme betrachtet.
- ✘ Das bürgerschaftliche Engagement der älteren Bevölkerung und deren lokale Mitverantwortung werden als Beitrag zur Stabilisierung und Stärkung des gesellschaftlichen Generationenvertrages verstanden.

PARTIZIPATION UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

- ✘ Die wesentliche Aufgabe der **offenen Altenarbeit** wird zukünftig darin bestehen, sowohl einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration älterer Menschen zu leisten als auch deren Beteiligung an der Weiterentwicklung des Gemeinwesens sicherzustellen.

WOHNEN UND LEBENSFÜHRUNG

- ✘ Alterstypisch gewandelte Wohnbedürfnisse stehen oftmals in keinem geeigneten Verhältnis zu gewachsenen, tendenziell wenig altersgerechten Wohn- und Siedlungsstrukturen. Die Voraussetzung für eine bedarfsgerechte Wohnraumplanung ist die Schaffung einer wohnquartiersscharfen Informationsbasis über die objektiven und subjektiven Zufriedenheitsaspekte der älteren Menschen was bspw. deren Wohnverhältnisse anbelangt.

WOHNEN UND LEBENSFÜHRUNG

Wohnungspolitische Grundbedürfnisse von älteren Menschen:

- ✘ Sicherstellung von Hilfe- u. Betreuungsmöglichkeiten
- ✘ Funktionsgerechtigkeit der Wohnung, Sicherheit u. Schutz innerhalb der Wohnung
- ✘ Erhalt von Eigenständigkeit u. Selbstbestimmung
- ✘ Erhalt der Kontinuität im täglichen Ablauf
- ✘ Erhalt vorhandener Kommunikations- und Kontaktmöglichkeiten
- ✘ Bezahlbarkeit des altengerechten Wohnraums

WOHNEN UND LEBENSFÜHRUNG

× **Alternative Wohnformen**

Hierzu liegen nur wenige Informationen aus dem Kreisgebiet vor.

× **Bestandsanalyse „alternative Wohnformen“**

Die im Wohnquartier existierenden unterschiedlichen Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen sollten quantifiziert und qualifiziert werden

WOHNEN UND LEBENSFÜHRUNG

× **Innerstädtische Mobilität**

Es sollten alle Fortbewegungsmöglichkeiten von Senioren betrachtet werden, um darüber eine Aussage treffen zu können, ob für ältere Menschen eine individuelle Mobilität vor Ort gewährleistet ist oder ob mobilitätsfördernde Maßnahmen ergriffen werden müssen.

WOHNEN UND LEBENSFÜHRUNG

× **Wohnstandard und Barrierefreiheit**

Eine zukunftsfähige Ortsentwicklung erfordert neben der Steigerung der Attraktivität des Wohnumfelds die Sicherstellung von altengerechten bzw. barrierefreiem Wohnraum in zentralen Lagen. Der Wohnungsbestand sollte zumindest nach Baujahr des Gebäudes erhoben werden. Hierbei sollte insbesondere auch der Wohnsituation von älteren Ausländern Aufmerksamkeit beigemessen werden.

WOHNEN UND LEBENSFÜHRUNG

× **Zufriedenheit mit Wohnsituation und Wohnumfeld**

Die Wohnzufriedenheit von Bürgern kann z.B. mithilfe einer Bewohnerbefragung ermittelt werden, wobei mehrere Indikatoren herangezogen werden sollten: Wohnviertel, Identifikation mit dem Quartier, Infrastruktur, Öffentlicher Verkehr, Wohnungsgröße, Grünanlagen, Wohnungspreis, Lärmbelästigung, Nachbarschaft, Sicherheitsempfinden in der Wohnung und dem Umfeld

BILDUNG UND KULTUR

- ✘ Teilnahme von Senioren an Bildungsangeboten kann positive Effekte erzielen:
 - ✘ Steigerung von Selbstsicherheit und Unabhängigkeit
 - ✘ Hilfestellung bei praktischen u. psychologischen Problemen
 - ✘ Erschließung von neuen Aufgabenfeldern
 - ✘ Stärkung im Hinblick auf Selbsterfahrung u. -interpretation
 - ✘ Trägt zur Strukturierung von Zeit bei
 - ✘ Verstärkung der Einbindung in soziale Interaktion

GESUNDHEIT UND PFLEGE

- ✘ **Gesundheitsförderung & Prävention**

Gesundheitsförderung und Prävention stellen eine Querschnittsaufgabe dar, die auch mit in den Zuständigkeitsbereich der Kommunen fällt. Dabei besteht die wesentliche Aufgabe der Kommune darin, zu vermitteln und zu vernetzen. Gesunderhaltende Maßnahmen sollten gefördert und ausgebaut werden.

GESUNDHEIT UND PFLEGE

- × **Pflege**
- × Häusliches Pflegepotenzial
- × Stationäre/teilstationäre Pflegeinfrastruktur
- × Ärztliche Versorgung
- × Krankenhäuser/Kur- u. Reha-Einrichtungen
- × Inanspruchnahme ambulanter Angebote

RAHMENBEDINGUNGEN DER ALTENHILFE

- × Um eine hohe Lebensqualität zu gewährleisten, müssen sich die Leistungen der Altenhilfe am Sozialraum orientieren.
- × Eine solche Grundausrichtung eröffnet die Möglichkeit der Teilhabe an der Gesellschaft durch Geben und Nehmen im sozialen Miteinander am jeweiligen Wohnort

RAHMENBEDINGUNGEN DER ALTENHILFE

- ✘ Um die soziale Betreuung älterer Menschen in Zukunft auf hohem Niveau leistbar gestalten zu können, benötigen wir eine Neuausrichtung des Wohlfahrtsmixes, der auch verstärkt soziales Kapital und gelebte Solidarität mit in den Blick nimmt.
- ✘ Die Balance zwischen Selbsthilfe und professionellen Angeboten kann nur dort gelingen, wo Alt und Jung zusammenleben:
Im Wohnquartier